Witz und Humor

Die größere Gefahr.

Dame: „Wir wollen Ihnen wieder an die Front, Herr Leutnant? Sie sind doch noch gar nicht ganz geheilt."

Leutnant: „Gewiß, meine Gnädige, aber ich fürchte, in Ihrer Nähe auch noch krankhaft zu werden!"

Empfangsvorkehrungen. „Man sieht den Kommilitonen wieder seit ein paar Tagen gar nicht in der Kneipe."

„Weißt Du, sein Vater will ihn nächstens besuchen, und da muß sich Süffel in der Nüchternheit trainiren."

Der besorgte Hausarzt. Hausarzt (zu dem abreisenden Patienten): „— Und hier ist der Brief für den Badearzt. Ich habe ihm Ihre Leber und die Nieren Ihrer Frau Gemahlin ganz besonders warm an's Herz gelegt."

Britische Tüchtigkeit. Mit Genugthuung stellen die Engländer fest, daß ihre Infanterie Tagesmärsche bis zu fünfzig Kilometern zu leisten imstande ist. Sie bewältigt sogar zehnzig Kilometer, sobald — deutsche Kavallerie ihr auf den Fersen ist.

Immer fesche Beruf. Vaterlandsvertheidiger: „Gestatten Sie, Fräulein, daß ich Ihnen meinen Freund Müller vorstelle."

Dame: „Aber ich kenne Sie ja gar nicht!"

Vaterlandsvertheidiger: „Das macht nichts, mein Freund wird mich Ihnen sogleich vorstellen."

Glaubwürdig. Junge, hübsche Dame: „Die Männer sind mir gegenüber sehr galant. Als ich zum Beispiel neulich in ein volles Eisenbahnabtheil einstieg, hat ein Herr mir sofort seinen Platz eingeräumt und sich ein anderes Abtheil gesucht."

Aeltere Dame: „Das ist noch gar nichts! Wie ich unlängst einstieg, haben sich gleich sämmtliche Herren ein anderes Abtheil gesucht."

Das Neueste!

„Ich hätte gern ein halbes Pfund Fleisch zu einem ehemaligen englischen Beefsteak!"

Kathederblüthe. Professor (beim Geschichtsunterricht): „Ich übergehe das jetzt, werde aber nach 200 Jahren wieder darauf zurückkommen."

Kulant. Kunde: „Einstweilen möchte ich mir keinen neuen Wein mehr zulegen ... ich will die nächste Ernte 'mal abwarten!"

Weinhändler (eilig): „Die können Sie jetzt auch schon haben!"

Die noble Gattin. Mann (vom Felde zurück, erzählend): „Unser Tabakvorrath war manchmal so knapp, daß wir zu acht bis zehn Kameraden an einer einzigen Cigarre geraucht haben."

Gattin (entrüstet): „Ist's möglich? Hoffentlich hast Du wenigstens angefangen, Oskar?"

Glosse. Auch der Krieg ist eine Lotterie, nur will da niemand einen Treffer bekommen.

Passender Name. „Dein Hund heißt Bumerang?!"

„Ja, weil ich ihn schon sechsmal verkauft habe und jedesmal ist er zurückgekommen!"

Kriegsbrot. „Nein, Fritzl, Du hast jetzt schon fünf Butterbrote bekommen und brauchst kein sechstes mehr."

„Hu—huhuu, warum heißt man's nacha Kriegsbrot, wenn man's net kriegt?"

Schlimme Folge. „Meine Angebetete, die ich so oft angedichtet habe, mußte zur Erholung ins Bad fahren."

„Na, dann laß doch endlich das Dichten sein!"

O diese Kinder!

Schwiegermutter (bei der Abreise): „Ja, ja, die schönen Tage in Aranjuez sind nun zu Ende!"

Enkelin: „O Großmama, das hat Papa schon bei Deiner Ankunft gesagt!"

Mißverstand.

Da stehen wir nun, mein lieber Franz,
Wie Ochse vor dem neuen Tor,
Es ist ein Unglück, es ist ein Jammer,
Es ist ein Elend, es ist ein Graus,
Es ist ein Weinen, es ist ein Klagen,
Es ist ein Wehklagen, es ist ein Ach und Weh,
Es ist ein Jammern, es ist ein Zetermordio,
Es ist ein Geschrei, es ist ein Gebrüll,
Es ist ein Lamento, es ist ein Tohuwabohu,
Es ist ein Durcheinander, es ist ein Durcheinander,
Es ist ein Durcheinander, es ist ein Durcheinander.

Humor. Schwager (zu seinem Neffen): „Du weißt ja der Onkel Max ist so gut bei Kasse, nehme Dir mal ein Beispiel an Deinem Onkel Max!"

„Nun habe ich höher Ehre mal als Hundertmarkschein geschenkt."

Zu wenig.

Die ebenso angesehene wie eitle Tante fragt ihr Mädchen, wie sie denn mit ihrem Schönheitspflästerchen aussehe.

Klein-Elli mit kritischem Blick: „Hm, Tante, vielleicht ist ein Schönheitspflästerchen bei Dir zu wenig?"

Sonderbar. Hausherr (zur Frau): „Oben bei Meier's, da gab es doch fortwährend Krach, jetzt, seit der Krieg ausgebrochen ist, ist's aber immer ganz still bei denen."

Frau: „Ja, das ist mir auch schon aufgefallen; mir scheint, die haben während des Krieges Waffenstillstand!"

Im Rausche.

Betrunkener (seine Frau doppelt sehend): „Das ist eine Feigheit! Zwei über einen!"

Mißverständnis. Frau eines Wehrmannes (den Brief ihres Gatten lesend): „Abscheulich, auch im Felde kann er es nicht lassen, den Mädchen nachzulaufen!"

Freundin: „Aber wie kannst Du nur so etwas behaupten!"

Frau des Wehrmannes: „Na, er schreibt doch, daß er jetzt auch zur Begleitung der „dicken Bertha" gehöre.

Das verbotene Bier.

Besuch: „Wie ich sehe, haben Sie ja Wasser in der Bierflasche!"

Pimpfhuber: „Ja wissen Sie, ich g'wöhn' mir so leichter 'n Wassertrinken an!"

Protest. Hausfrau (in der Küche mehrere Soldaten treffend): „Aber, aber Jette, wie haben doch hier keine Feldküche!"

Ehe und Liebe. „Nu bin ick mal jespannt, wie unsere Blockade uff England wirken wird."

„Ick meene, det de Engländer hungern müssen, det ist wohl ausjeschlossen."

„Wieso meenste det?"

„Weil se sich eene Suppe injebrockt haben, woran se lange löffeln können."

Albions Untergang.

Zeitung hergestellt, Schiffe fahren
Auf der Straßen Bahn und im Wasser,
Wenn Kinder geht, geht und bedenkt,
Deine weise und mächtige Königin Mutter.

Stoßseufzer. French: „Ich weiß gar nicht, warum Wellington damals die Preußen herbeigerufen hat! Ich bin froh, wenn ich sie nicht sehe!"

Fort Havas

Ist der Ort benannt —
In deutscher Sprache: „Lug in's Land".
(Copyright by „Ulk".)

Das musikalische Deutschland. Deutschland ist zurzeit musikalisch sehr beschäftigt. Es bläst u. A. halb Europa den Marsch, geigt seine Feinde heim und den anderen die Wahrheit, paukt sich mit England und Rußland aus und bringt Frankreich die Flötentöne bei

Belgien hat es schon den Lauf-Baß gegeben, und die Kosacken hat es schon Zithern gelehrt, indem es ihnen auf die Köpfe getrommelt hat, daß sie die Posaune des jüngsten Gerichts zu hören glaubten und den Himmel für einen Dudelsack ansahen.

Hymens Bande.

Herr: „Ich möchte sehr gern eine Liebesheirath für meine Tochter; ich gebe ihr auch neunzig Tausender mit!"

Vermittlerin: „Bedaure sehr, mit Liebe hab' ich erst von hundert Tausendern an!"

Zeitungs-Pech. (Aus einem Berichte über eine Festlichkeit): „Der Festabend wurde verherrlicht durch den tiefstimmigen Gesang der Liedertafel."

(Am nächsten Tage): Berichtigung. Selbstverständlich muß es in der vorigen Nummer heißen: „Der Festabend wurde verherrlicht durch den vierstimmigen Gesang der Liedertafel."

(Am dritten Tage): „Wir bitten die geehrte Liedertafel, den Druckfehler gütigst entschuldigen zu wollen."

Der Lehrling.

„Ja, ja, der Krieg erfordert janze Menschen! Der Meester is in Frankreich, der Jehülfe in Polen, un ick hab' de Familie uf'n Hals!"

Der gigantische Plan. Der Zar hört, daß wieder zahlreiche Russen gefangen waren. Etwas ängstlich wendet er sich an Onkel Nikolajewitsch mit der Bitte um Aufklärung.

„Das ist unser neuer Kriegsplan. Wir werfen ganze Armeekorps mitsammt den Generalen hinter die deutsche Front, um dann den Feind zwischen zwei Feuer zu nehmen!"

Aus der Instruktionsstunde. Unteroffizier: „Sagen Sie doch 'mal, Rekrut Pipke, was bedeuten denn beim Militär die Worte: Menage, Fourage und Bagage?"

Pipke: „Menage und Fourage betrifft das Futter, und Bagage — —"

Unteroffizier: „Nun?"

Pipke: „— und die Bagage ist der Feind!"

Demut.

„Das ist mir aber recht fatal! Mein neuer Chef heißt Meier und ich Obermeier."

Unerhört. Unteroffizier: „Dem Menschen paßt rein keine Uniform; was sind Sie denn eigentlich von Beruf?"

Rekrut: „Schneider."

Unteroffizier: „Auch das noch; wie können Sie sich denn als Schneider erlauben, so dick zu sein!"

Die neue Marke. Leberecht (in einem Wäscheladen): „Ich möchte einen Brummerkragen!"

Verkäuferin: „Wie, einen Brummerkragen? Den führen wir nicht!"

Leberecht: „Nanu, ich meine einen Umlegekragen, Halsweite 42 Cm.!"

Esperantien. „Daß Dich die Russen als deutschen Wehrpflichtigen so rasch wieder freiließen?"

„Ich habe schlauer Weise meine Mitgliedskarte des Esperantovereins als Ausweis vorgezeigt, die der Kommissär nicht lesen konnte. Er sagte dann, daß Rußland mit diesem Lande nicht Krieg führe, so daß ich ruhig abreisen könne."

Der Ungeschickte. Herr: „Also mein Vetter, der ungeschickte Mensch, kann jetzt wirklich reiten?... Ich hatte nicht gedacht, daß der's jemals lernen würde."

Stallmeister (vertraulich): „Ja, wissen Sie, am besten hat auch der Gaul lernen müssen!"

Verkehrte Welt. Freundin: „Warum hast Du Deiner Mutter denn eine solche Moralpauke gehalten?"

Studentin: „Ich habe sie dabei ertappt, wie sie heimlich Bücher aus meiner Bibliothek las, die für eine so alte Dame absolut nicht passen."

Senegalschützen. Senegalese: „O, beese Krieg, beese Krieg, ist freckich kalt im Norden, frieren swarze Haut ab von alle Knochen."

Colonel: „Tröstet Euch, Kinder — wenn die Deutschen so weiter machen, rücken wir immer weiter südlich, da wirds wärmer."

Der galante Held.

„Sie sind ein Held, Herr Leutnant! Sie haben wirklich Schweres geleistet."

„Das Schwerste aber steht mir noch bevor."

„Und das wäre?"

„Der Augenblick, wo ich mich wieder von Ihnen trennen muß!"

Unter Backfischen. Olga: „Ich sage Dir, meine Tante ist manchmal gottvoll!"

Paula: „Gebrauche doch diesen Ausdruck nicht für eine alte Frau, gottvoll ist doch nur ein Leutnant!"

Aus Belgien. Alte Bäuerin: „Ist es wahr, Herr Soldat, daß in Deutschland die kleinen Jungen bei ihrer Geburt schon eine Pickelhaube aufhaben?"

Einquartirter Soldat: „Das nu freilich nicht, aber ein paar Trommelfelle bringt jeder mit auf die Welt."

Aenderung. A.: „Die Uniform der neuausgerüsteten französischen Soldaten zeigt nicht mehr das alte Blau."

B.: „Nein, bald lebt es nicht mehr blaue, sondern nur noch verbläute Franzosen."

Der Egoist. Gattin (beim Aufenthalt auf der Station): „Bringst Du mir keine Erfrischung?"

Er: „Ganz unmöglich, Schatz! Als ich den Wartesaal betrat, wurde schon wieder zum einsteigen gerufen. Gerade daß ich noch eine Maß Bier hab' trinken können."

Das kommt davon.

„Nun hat er a recht a große Leich' g'habt, der verstorbene Förster?"

„Kein Mensch war da, denn er hat zu Lebzeiten so fürchterlich g'logen, daß ihm Niemand g'glaubt hat, daß er wirklich g'storben is!"

Briefe aus dem Felde. Liebe Lotte! Besten Dank für den Briefbeschwerer. Schicke, bitte, keinen mehr. Wenn ich noch einen brauchen sollte, nehme ich ein Stück französische Festung.

*

Die Büchse mit Waschwasser ist glücklich angelangt. Das war ein Genuß. Seit vierzehn Tagen wieder einmal die Hände gewaschen.

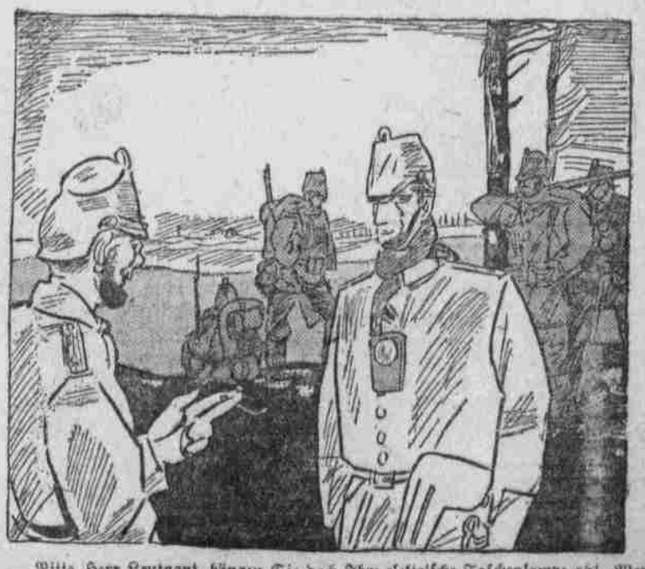
*

Nein! Herrn Schulze, der auch im Kriege sein soll, habe ich noch nicht getroffen.

*

Ob ich lieber Flieder- oder Nefedaparfüm haben will? Hm, sende mir Kognak, der riecht auch gut.

Patrouillengang.



„Bitte, Herr Leutnant, hängen Sie doch Ihre elektrische Taschenlampe ab! Wenn Sie den Kerls in die Hände fallen, dann berichten sie wieder, sie hätten eine feindliche Batterie erbeutet!"